

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag: Langgasse 27.

Einzelnen-Preis:

Die einseitige Beilage für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Werben die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 1 Ml.

49. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Ml. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur  
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 27.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Donnerstag, den 17. Januar.

Verlags-Sprechrohr No. 2266.

1901.

## Morgen-Ausgabe.

### Die Zweihundertfeier.

Im ganzen Gebiete des preussischen Reiches wird der morgige Tag, der 18. Januar, als ein nationaler Gedentag festlich begangen. Aber auch weit über die schwarz-weißen Grenzpfähle hinaus, in allen Ecken unseres großen Vaterlandes ist die Ueberzeugung von der weltgeschichtlichen Bedeutung des Tages lebendig, der vor zwei Jahrhunderten aus dem Kurfürstentum Brandenburg-Preußen das preussische Königreich entstehen ließ. Zu den Festlichkeiten, mit denen dieser Tag am Kaiserhofe zu Berlin begangen wird, haben nicht nur die Fürsten aller deutschen Bundesstaaten, sondern auch die meisten civilisirten Staaten der Erde ihre Vertreter entsandt, sodas sich so schon äußerlich die politische Bedeutung dieses nationalen Festtages dokumentirt.

Wir stehen nicht auf dem Standpunkt, das die Festtage dazu da sind, die Geschichte in den rosigsten Farben zu färben, aber man braucht keine Geschichtsklitterung zu begehren, um die weltgeschichtliche Bedeutung des 18. Januar 1701 zu erkennen. Gewis ist es wahr, das nicht Friedrich III., sondern der Große Kurfürst als der thätigste Gründer des preussischen Königreiches anzusehen ist, denn seine Lebensarbeit ist es gewesen, welche seinem Nachfolger Friedrich III. die Erhebung des Kurfürstentums zum Königreich Preußen ermöglichte. Die unparteiische Geschichtsforschung hat auch festgestellt, das die Beweggründe Friedrich III. weniger in einer Erkenntnis des weltgeschichtlichen Wertes Preußens, als vielmehr in dem Streben nach dem äußeren Glanz der Königskrone zu suchen waren. Aber es wäre ungerath, Friedrich III., dem nachmaligen König Friedrich I., jedes höhere politische Streben abzukreiten und seinen Kampf um die Königskrone nur auf äußere Gründe zurückzuführen. Sicherlich hat der Enkel des ersten preussischen Königs, der Große Friedrich, zu schroff geurtheilt, als er erklärte: „Was in seinem Ursprung ein Werk der Eitelkeit war, ergab sich in der Folge als ein Meisterstück der Politik.“

Als ein solches ergab es sich in der That. Erst durch die Erwerbung der Königskrone trat Preußen gleichsam in die Weltgeschichte ein als ebenbürtiger Faktor neben den anderen Staaten. Erst durch die Erwerbung der Königskrone wurde der Boden geschaffen, auf dem 170 Jahre später das Haus Hohenzollern die Hand nach der Kaiserkrone ausstrecken konnte. Die Erwerbung der Königskrone erlegte nach dem Worte Friedrichs des Großen den Nachfolgern des ersten preussischen Königs die Pflicht auf, sich zur Königswürde auch die Königsmacht zu erwerben. Der 18. Januar 1701 war die notwendige Vorbedingung des 18. Januar 1871.

Freilich, die Entwicklung in jenen 170 Jahren ist keineswegs immer eine aufsteigende gewesen, und starke, ja fast vernichtende Rückschläge sind dem preussischen Staatswesen, sind dem preussischen Volke nicht erspart geblieben. Der Nachfolger Friedrich I., Friedrich Wilhelm I., dem die Geschichte den Namen des Soldatenkönigs verliehen hat, verstand es, das preussische Staatswesen innerlich so zu festigen, das der Große Friedrich, der als Feldherr wie als Diplomat nur Wenige seines-

gleichen gefunden hat, das Königreich Preußen zu einer Großmacht, zu einem ausschlaggebenden Faktor in Europa gestalten konnte. Aber unter seinen Nachfolgern Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III. erlitt nicht nur die innere Entwicklung Preußens starke Rückschläge, sondern auch seine äußere Macht ging unauflöslich zurück, um unter Friedrich Wilhelm IV. zusammenzubrechen.

Wie der Anfang des achtzehnten Jahrhunderts Preußen auf eine höhere Stufe seiner Macht hob, so sah der Anfang des neunzehnten Jahrhunderts die tiefste Erniedrigung und Demüthigung Preußens und zugleich Deutschlands. Bei Jena und Auerstädt brach der preussische Staat zusammen und Alles, was faul und morbid an Staat und Volk geworden, wurde nun offenbar. Das alte „römische Reich deutscher Nation“ aber hatte schon vorher, durch den Reichsdeputationshauptschluss vom Jahre 1803, den Todesstoß erhalten.

Fast gleichzeitig mit dem Zusammenbruch Preußens aber begann die Zeit sittlicher und materieller Wiederaufrichtung, deren Ergebnis und Krönung die ruhmreichen Befreiungskriege bildeten. Aber auch jetzt wieder folgte auf den Aufschwung ein schwerer Rückschlag, und die politischen Hoffnungen, die das preussische Volk an die Freiheitskriege geknüpft hatte, wurden schwer getrübt. Die beiden Präsidialmächte im Deutschen Bund, Oesterreich und Preußen, weitererten in rückschrittlichen Bestrebungen, die sie nach den schweren Wirren des „tollen Jahres“ mit verdoppeltem Eifer wieder aufnahmen.

Erst unter Wilhelm I., dem nachmaligen ersten deutschen Kaiser, begann gleichzeitig mit der freieren Entwicklung im Inneren die freiere und kräftigere Entwicklung nach außen. Im Entscheidungskampf zwischen Preußen und Oesterreich um die Vorherrschaft in Deutschland siegte das kräftig erstarkte Preußen. Und der Zusammenschluss der norddeutschen und süddeutschen Stämme gegenüber dem frivolsten Angriff unseres welchsten Nachbarn brachte endlich vor drei Jahrzehnten jenen 18. Januar, den Tag der Kaiserkrönung, der das 170 Jahre früher begonnene Werk krönte. Welche gewaltige Entwicklung! 112,728 Quadratkilometer und noch nicht 2 Millionen Einwohner zählte der preussische Staat vor zwei Jahrhunderten, 348,458 Quadratkilometer und über 33 Millionen Einwohner zählt er heute und 540,504 Quadratkilometer und gegen 55 Millionen Einwohner zählt heute unser deutsches Vaterland. Haben wir nicht Ursache mit Befriedigung der Entwicklung zu gedenken, die unserem Vaterlande in diesen zwei Jahrhunderten beschieden war?

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. Januar.

o. Kochbrunnen und Inhalatorium. Der Magistrat hat in gestriger Sitzung die Frage der Errichtung eines Inhalatoriums auf dem Kochbrunnenterrain unter Hinzuziehung der Kurdeputation einer eingehenden Berathung unterzogen. Wenn auch die definitive Beschlussfassung noch um 8 Tage verschoben wurde, so soll doch im Allgemeinen die Stimmung gestern noch dahin geneigt haben, an der Kochbrunnenanlage als Platz für das Inhalatorium festzuhalten.

o. Leichenparade. Der hier verstorbene Rgl. Hauptmann am Invalidenhause zu Karlsruhe, Herr Heinrich Freyherr

v. Graß, ist gestern Nachmittag mit militärischen Ehren auf dem Friedhof dahier bestattet worden. Herr Pfarrer Friedrich hielt die Leichenrede. Die Leichenparade stellte eine combinirte Compagnie des 1. Bataillons des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Jes.) No. 80, unter dem Kommando des Herrn Hauptmanns v. Osten-Sacken, mit den Spielleuten und der Regimentsmusik. Die Leiche wurde auf dem Wege von dem alten Friedhof, in dessen Leichenhalle die Trauerfeier stattfand, bis zum neuen Friedhof Trauerweisen, in welche sich der dumpfe Trommelwirbel der Spielleute mischte. Vor dem Friedhof gab die Compagnie drei Salven ab.

o. Holzpreise. Bei der am Montag im südlichen Waldstrich „Paffenborn“ abgehaltenen Holzversteigerung, die eine sehr große Beteiligungs gefunden hatte, wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: für den Raummeter buchenes Stammholz 11 Ml. 77 Pf., für den Raummeter buchenes Scheitholz 6 Ml. 6 Pf., für den Raummeter buchenes Prügelholz 4 Ml. 94 Pf. und für hundert buchenen Wellen 8 Ml. 78 Pf. — Die bei der Ausschlagung in den Kuranlagen gewonnenen Stämme sind bereits aus der Hand verkauft und kommen deshalb morgen nicht mehr zur Versteigerung.

— Es ist ungefund, eine Nahrung zu genießen, welche unedelmüthige oder schwer lösliche Substanzen in sich schließt (Knochen, Anorpel, Hornsubstanzen, unreifes Obst und Hülsenfrüchte). Solche Dinge werden nicht allein nicht verdaut, sondern reizen den Darmkanal und ziehen allerhand Magen- und Darmstörungen nach sich. Eine große Unart ist es, Kerne von Obst (Nüsse, Pflaumen, Aprikosen-Kerne) herunterzuschlucken. Man kann es nur für einen glücklichen Zufall halten, wenn ein solches Ereignis ohne Folgen für den Körper bleibt. Daß sich solche Kerne gern im Blinddarm festsetzen, dafelbst heftige Entzündungen verursachen und selbst oft den Tod des Menschen herbeiführen, ist eine Jedermann bekannte Thatsache.

uo. Hinsichtlich eines Darlehens bestehen im Volk sowohl Seitens der Darleiher als auch Seitens der Schuldner hier und da noch recht verkehrte Ansichten. Wir glauben, unseren geschätzten Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir an dieser Stelle die einschlägigen Paragraphen des bürgerlichen Gesetzbuches citiren. § 607. Wer Geld oder andere vertretbare Sachen als Darlehen empfangen hat, ist verpflichtet, dem Darleiher das Empfangene in Sachen von gleicher Art, Güte und Menge zurückzuerstatten. Wer Geld oder andere vertretbare Sachen aus einem anderen Grunde schuldet, kann mit dem Gläubiger vereinbaren, das das Geld oder die Sachen als Darlehen geschuldet werden sollen. § 608. Sind für ein Darlehen Zinsen bedungen, so sind sie, sofern nicht ein anderes bestimmt ist, nach dem Ablauf eines Jahres und, wenn das Darlehen vor dem Ablauf eines Jahres zurückzuerstatten ist, bei der Rückzahlung zu entrichten. § 609. Für die Rückzahlung eines Darlehens eine Zeit nicht bestimmt, so hängt die Fälligkeit davon ab, das der Gläubiger oder der Schuldner kündigt. Die Kündigungsfrist beträgt bei Darlehen von mehr als 300 Ml. 3 Monate, bei Darlehen von geringerem Betrag 1 Monat. Sind Zinsen nicht bedungen, so ist der Schuldner auch ohne Kündigung zur Rückzahlung berechtigt. § 610. Wer die Hingabe eines Darlehens verspricht, kann im Zweifel das Versprechen widerrufen, wenn in den Vermögensverhältnissen des anderen Theiles eine wesentliche Verschlechterung eintritt, durch die der Anspruch auf die Rückzahlung gefährdet wird.

o. Eine große Menschenansammlung veranlaßte gestern Nachmittag ein Betrunkener in der Langgasse. Seiner Ueberführung in das Polizeigefängnis setzte derselbe den entschiedensten Widerstand entgegen und der Versuch, ihn auf einem Karren dorthin zu fahren, mißlang. Um dem ärgerlichsthergehenden Schauspiel ein Ende zu machen, mußten schließlich vier

## Feuilleton.

### Graf Zeppelin über die Zukunft der Luftschiffahrt.

Ueber den jüngst erwähnten Vortrag, den Graf Zeppelin in der Abtheilung Berlin-Charlottenburg über die Ausichten auf Verwirklichung und den Werth der Luftschiffahrt hielt, verlaute:

Luftschiffe, wie wir sie jetzt im Auge haben, sollen mindestens mehrtägige Reisen ausführen können. Dazu müssen sie ihr Schwerevermögen oder auch ausdauernd zu bewahren im Stande sein. Die Anforderung der Dauerkraft schließt das Auswerfen von Ballast, um zu steigen, und das Auslassen von Gas, um zu sinken, aus. Mein Fahrzeug wird deshalb einfach nach auf- oder abwärts mittels Aufgewichtsverschiebung oder Steuerung gestellt und durch die gleichlaufend mit seiner Längsachse wirkenden Triebwerke in der gewollten Richtung weiter geführt. Da sich aber bei der Fahrt nach oben in die dünneren Luftschichten und ebenso bei Erwärmung das Gas ausdehnt, so ist ein Raumüberschuß in den verschiedenen Zellen meines Fahrzeuges derart bemessen, das bei der Abfahrt zum Heben des Fahrzeuges ausreichende Gasmenge genügenden Raum zur Ausdehnung findet, entsprechend der Höhe, die man erreichen will, und der etwa zu erwartenden Erwärmung. Redner gab sodann einen Einblick in die mannigfaltigen Hemmnisse und Schwierigkeiten, welche bei seinen Fahrversuchen eingetreten sind. Er entwickelte im Weiteren, was bisher auf dem Gebiete der Luftschiffahrt bis zur Gegenwart geboten worden ist. Unser Geschlecht, für das die gewaltigen, die Völker des Erdballs zusammenrückenden Entwicklungen der Dampfschiffahrt und der

Eisenbahnen schon der Geschichte angehören, ist sicher geneigt, seine Erwartungen von dem Luftverkehr sehr hoch zu spannen. Ernüchternd muß aber sofort die Erkenntnis wirken, das das Luftschiff zur ewigen Abhängigkeit vom Winde verdammt bleibt. Der Werth der Luftschiffe liegt darin, dorthin zu gelangen, wo unsere bisherigen Verkehrsmittel auf der Erde noch nicht hinreichen, wo sie unanwendbar sind oder zeitweise versagen. Als Anhalt für die Leistungen mag dienen, das das Zeppelinsche Luftschiff bei Windstille zum Flug von Friedrichshafen nach Berlin 15½ Stunden, also 2½ Stunden mehr als der schnellste Sitzzug, gebrauchen würde. Wenn es die Strecke einmal wird fahren dürfen, wird es sich günstigen Wind wählen und sie dann bedeutend rascher durchreisen. Mit stärkeren Motoren würde man von Berlin in 22 Stunden nach London fahren; von London nach New-York in 5½ Tagen, von Sansibar nach Kamerun, quer durch Afrika, in etwas über 3 Tagen, gegen einen ziemlich frischen Wind in 6 Tagen, mit einem solchen in 1½ Tagen. Von größtem Vorkheil würden taugliche Luftschiffe für Kriegszwecke sein, z. B. für die Beförderung der Feldpost, der Befehlshaber und zum Verkehr mit belagerten Festungen. Solche Luftschiffe könnten auf mehrere hundert Kilometer und Seemeilen hin die Versammlung und das Herannahen feindlicher Heere und Geschwader erspähen und durch Laubepost oder Rückkehr in schneller Weise melden. Deutschland sei heute Gelegenheit geboten, solche Luftschiffe vor anderen Staaten voraus sich zu gewinnen. Denn, so viele Mängel sein Fahrzeug noch haben mag — das es alle wesentlichen Eigenschaften zu einem tauglichen Luftschiff bereits besitzt oder durch bekannte anbringbare Verbesserungen erlangen wird, habe es durch die That schon bewiesen. Auf Grund der gemachten Erfahrungen glaubt Redner dasür bürgen zu können, das mit den nötigen Mitteln in v-

hältnismäßig kurzer Frist das jetzige oder nach ihm gebaute Fahrzeug brauchbar hergestellt sein wird. Um aber das Ziel mit Sicherheit zu erreichen, müsse man über Geldmittel in mehrfachen Betrage verfügen, was die Herstellung eines Luftschiffes bis nach seiner Erprobung mit allem Zubehör kostet. Denn man müsse mit unerwarteten Zwischenfällen, Unglücksfällen u. rechnen, wodurch aber das begonnene Werk keinesfalls mehr unterbrochen werden dürfe. Sobald erst einmal ein taugliches Luftschiff geschaffen sei, werde notwendiger Weise der Wettbewerb eintreten und die Frage schneller Lösung zuzuführen. Inwiefern Luftschiffe eine einträgliche Einrichtung sein werden, lasse sich schwer voraussagen. Bei den verhältnismäßig unbedeutenden Kosten ihrer Beschaffung und Unterbringung und den in Anbetracht ihrer Leistungen sehr geringen Betriebskosten wäre es aber doch gewagt, ein ähnliches Urtheil zu fällen, wie jener hohe Postbeamte, der beim Bau der Eisenbahn von Berlin nach Potsdam versicherte, dieselbe werde niemals etwas eintragen, da ja nicht einmal der täglich verkehrende Postwagen genügend besetzt sei. Redner beklagte sich im Anschluß hieran bitter darüber, das es ihm ungemein schwer geworden sei, eine Reihe hochgeinnter Männer zu finden, die sein dem deutschen Vaterlande und der Wissenschaft dienendes Unternehmen finanziell unterstützten hätten. Umso mehr freue er sich, das in ihm gefühlte Vertrauen bisher wenigstens nach der idealen Seite hin gerechtfertigt worden sei, und er glaube sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, sich allmählich ein solches Maß von Vertrauen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt erworben zu haben, das seinen Versicherungen Glauben geschenkt werde. Sei das der Fall, dann würden ihm gewis auch die Mittel geboten werden, um dem Deutschen Reiche den Vortheil und den Ruhm zu sichern, das Luftmeer erobern zu haben.

Schulmänner in Tätigkeit treten und den widerhaarigen Altkollegen nach dem Gefängnis auf dem Michaelsberg schleppen.

o. Falscher Neujahrsgratulant. Jüngend ein arbeits-scheuer Mensch ist jetzt noch auf den Gedanken verfallen, sich Neujahrsgrüße zu erschießen. Er giebt sich dabei als ein Arbeiter der Reichsbahn aus und trägt, wahrscheinlich nur, um Mitleid zu erregen und den Schwund einträglicher zu machen, einen Arm in der Binde. Vor dem falschen Gratulanten, der gestern im Nerothol austauchte und in einem Hause, in dem man ihn abwickel, sogar sehr froh wurde, sei hiermit gewarnt.

o. Besitzwechsel. Herr Stadtverordneter Louis Wintermeyer hat sein Haus Adolfsstraße 1 an Herrn Speibitzer Wilhelm Michel hier verkauft.

— Todt aufgefunden wurde gestern Vormittag an der oberen Platzerstraße ein Müllerbursche aus Viebrich. Man nimmt Selbstmord an. Es wurde noch ein größerer Selbstbrot bei der Leiche bemerkt.

— Kleine Notizen. Am Donnerstag und Freitag Abend konzertiert im Hauptrestaurant der „Palhalla“ die Theaterkapelle bei freiem Entree. Aus Anlaß der Zweihundertjahrfeier ist das Programm am Freitag ein patriotisches und wird das Orchester an diesem Abend auf 20 Mann verstärkt. — Donnerstag, Freitag und Samstag findet ein vom „Gästklub“ veranstaltetes Abendlaufen bis 10 Uhr statt.

— Erbenheim, 14. Januar. Die am 1. Dezember v. J. stattgehabte Volkszählung hatte hier folgendes Ergebnis: Gemohnte Wohnhäuser 264, unbewohnte 0, andere bewohnte Baulichkeiten, Hütten, Zelte, Schiffe und bergleichen 1, gewöhnliche Haushaltungen 2 und mehr Personen 418, einzeln lebende Personen mit eigener Haushaltung 22, Gasthöfe 7, Ortsbevölkerung: männlich 1087, weiblich 1096, zusammen 2183. (1895: 1961.) — Im verfloffenen Jahre wurden 76 Geburten, 25 Trauungen und 24 Sterbefälle standesamtlich eingetragen. — Herr Lehrer Heinz wurde zum Stellvertreter des Gemeindevorstandes gewählt.

(?) Wälder, 15. Januar. Der hiesige Rindviehversicherungs-Verein hatte im verfloffenen Jahre eine Einnahme von rund 1807 Mk., wovon 1789 Mk. Ausgaben gegenüberstehen. Durch Ueberweisung des Ueberflusses an den Reservefonds erhöht sich letzterer auf 1270 Mk. Für gefallenes und durch Krankheit minderwertig gemordenes Rindvieh wurden 1314 Mk. vergütet. Da sich der Rindviehversicherungs-Verein sehr gut bewährt hat, beabsichtigt man demnächst auch eine Schweine-Versicherungs-Kasse zu gründen.

(?) Aus dem Taunus, 16. Januar. Infolge der Kohlenveruerung steigt auch das Brennholz rapid im Preise. Bei den bis jetzt abgehaltenen größeren Holzversteigerungen wurden durchweg sehr hohe Preise erzielt, die für den einzelnen Konsumenten allerdings empfindlich sind, dagegen den betreffenden Gemeinden und dem Hülsen eine erhöhte Einnahme verschaffen. Das Scheitholz kostet 30 bis 45 Mk. pro Klafter (vier Raummeter) und das Tannen-Scheit- und Preiselholz 10 bis 26 Mk. Das Hundert Wellen wurde bis zu 12 Mk. bezahlt.

— Ende, 15. Januar. Bei der gestern stattgehabten Stadtverordneten-Wahl, zu welcher von 53 Wahlberechtigten der zweiten Abtheilung nur 25 erschienen, wurde Herr Maler Hermann Höfer für den verstorbenen Herrn Heinrich Vinkenbach mit 24 Stimmen gewählt. Herr Franz Schmitt ward wieder zum Vorsitzenden und Herr W. v. h. Brud zum Stellvertreter derselben gewählt. Die Stadtverordneten verwilligten 10,500 Mk. für den Ausbau einer Straße des Braunsbacher Weges, oberhalb des Stadtrings. — Die Zehnt-Einnahme der Stadtkasse Ende dieses Jahres auf 32,653 Mk., die Ausgabe auf 339,865 Mk., sodas eine Mehreinnahme von 32,788 Mk. sich ergeben hat, wovon ein Theil auf die Mehreinnahme aus der Verbrauchsteuer entfällt. — Herr Stations-Kassier Sulberg kaufte das Haus „Arnstein“ in der Braunsbacherstraße für 18,500 Mk.

\* Mainz, 15. Januar. Am Sonntag Abend hatten zwei Mann der in der Gidrublaserne liegenden 7. Compagnie des 1. Kass. Inf. Regts. Nr. 87 ihren Urlaub überschritten. In der Nacht, von der Rückkunft umgesehen in die Kaserne zu gelangen, wollten die Beiden vom Gauthorgraben aus sich in ihre Kaserne begeben. Leider verfehlten sie den Weg und stürzten beide in den tiefen Wallgraben und verletzten sich schwer. Erst gegen 2 Uhr hörte man das Hülfeschrei des Einen. Beide waren, als Hülfen von der Gauthorwache erschien, in hilflosem Zustande. Der Eine hatte einen Oberschenkelbruch erlitten, der Andere sich die Rippen gebrochen und die Arme im Handgelenk gebrochen. Durch Mannschaften der Gauthorwache

wurden Tragbahnen herbeigeschafft und die beiden Schwerverletzten in das Garnisonlazareth verbracht.

△ Mainz, 16. Januar. Rheinspiegel: 0 m 17 cm Sonntags gegen 0 m 20 cm am gestrigen Donnamtag.

\* Aus der Umgebung. In Erbenheim wurde am Sonntag Abend die Herrin Wegemacher Kapteinat, während die Familie auswärts war, eingebrochen und Gegenstände im Werthe von ca. 200 Mk. geraubt. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. — Aus Anlaß der Einführung des Herrn Pfarrer Metz fand in Erbach i. Rhg. ein Festessen statt, bei welchem von Herrn Bürgermeister Spieler eine Ansprache gehalten wurde. — In Jbsstein wurde als Stadtverordneter-Vorsitzer Herr Hotelier Christian Metz gewählt, als sein Stellvertreter Dr. Just. — In Camberg brach in dem Anwesen des Küstermeisters Jos. Schmidt ein Schadenfeuer aus. Eine neue Scheune und eine Küsterwerkstätte brannte ab, die Holzwerkstoffe sind gerettet worden. — Schweres Unglück ist in eine Familie in Bremthal eingezogen. Der Vater, ein Schreinermeister, ist im Laufe der vorigen Woche gestorben und hinterläßt eine Wittve mit 8 Kindern, von denen das älteste erst 15 Jahre alt ist. Die arme Frau ist über den Verlust ihres Mannes tiefstimmig geworden. — In Niederselters brach in der Scheune des Landwirths Josef Jabel Feuer aus. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. — Der wegen hebräischer Bankrotts verfolgte Bahnhofs-Restaurateur Frank aus Bingen wurde am Samstag in einem Hotel in Frankfurt a. M. ermittelt und verhaftet. — Der Hachenburger Männergesang-Verein beschloß aus Anlaß seines 25-jährigen Bestehens in diesem Jahre ein größeres Sängerfest, verbunden mit einem Gesangswettbewerb für Vereine des Westerwaldes zu veranstalten. — In Frankfurt a. M. soll gegen mehrere Bau- und Grundstücks-Spekulanten wegen Verleitung zur Untreue Untersuchung eingeleitet sein. — In H. verunglückte durch Unvorsichtigkeit ein Mädchen in der Weisenmalerei von M. und Th. Dasselbe hatte Laß an der Schürze und befehlte denselben mit Trepentia; hierauf stellte es sich an den Ofen, damit die Schürze trodne. Wüthlich stand das Mädchen in Flammen. Dasselbe hat so starke Brandwunden erlitten, daß es nach seinem Heimath zu Hilffschick gefahren werden mußte, wo die Unfälle sehr schwer barmherzig. — In dem Aushall des Metzger und Wirths Vich in Lonsdorf fand man den Peter Erb 3. von Geilshausen als Leiche. Erb hatte sich am Abend vorher stark betrunken, und man gab ihm im warmen Aushall ein Lager, auf dem er über Nacht gestorben ist. Der Verstorbene stand im 58. Jahre.

Ueber die Lahnmündung

bringt die „Germania“ einen interessanten Artikel, mit welchem wir unsere Leser bekannt machen müssen und den wir in manchen Punkten noch etwas ergänzen wollen. Die Lahm-Schiffahrt ist bekanntlich infolge des Baues der Lahm-Eisenbahn, wozu noch die billige Einfuhr ausländischer Erze kam, so zurückgegangen, daß man glaubt, mit derselben kaum noch rechnen zu sollen. Niederlahnstein, eine Stadt, an der Lahnmündung gelegen, welche von jeher der Sitz der Lahmschiffer war und auch jetzt noch in dem Maße ist, daß nur wenige Schiffer außerhalb dieser Stadt an der Lahm existiren, mußte unter den erwähnten Verhältnissen ganz besonders leiden. Es besteht mit dem Rhein eine Verbindung dieser Stadt, deren uralte Pfadstriche am Ufer des Rheins gelegen ist, nur auf dem indirekten Wege der Lahm. Vor der St. Johannis-Kirche ist am Ufer entlang Sand und Grund vorgelegt, sodas Rhein-Schiffe an diesem Ufer nicht anlegen können, besonders keine Dampfschiffe. Auf der Lahm kamen nun früher Rheinschiffe mit Salz beladen, bis zum Arnsteiner Hof, wo zu nassauischer Zeit ein großes Salzlager war. Auch landeten in Niederlahnstein viele Kohlschiffe, namentlich viele, welche mit Holzlohlen für das Hüttenwerk „Hohenthein“ beladen waren, und andere mit Kalkstein für die Brennerien an der unteren Lahm befrachteten Rhein-Schiffe. Auch das Ueberladen aus den Lahmschiffen in die größeren Rheinschiffe fand hier statt. Das ist nun durch die Verlegung der alten Lahnmündung und die Korrektur derselben anders geworden, der frühere Auslauf der Lahm in der geraden Richtung auf das jetzige Rheinufer ist nach abwärts verlegt worden. Nun beträgt die Differenz zwischen dem Pegelstand in Capellen und in Koblenz 74 Centimeter. Für die neue Lahnmündung kommt diese Differenz aber sehr in Betracht. Wenn wir nur die Hälfte mit 37 Centimeter in Anrechnung bringen, so macht das für die Befrachtung der Lahmschiffe sehr viel aus. Außerdem ist der Grund, welcher der früheren Lahnmündung vorgelegt war, und welcher die Lahm weithin flaute, ausgebagert

und zum Theil durchbrochen, sodas unter den neuen Verhältnissen die nothwendige Stauung aufhört. Dazu kommt noch, daß durch Anlage einer Hafenschleuse auf der rechten Lahnsseite und durch den Umstand, daß der Ausfluß der Lahm in den Rhein zu eng gefaßt ist, das Flußbett noch und nach ausgehoben und vertieft, der Lahnmündung das unentbehrliche Wasser immer mehr entzogen wird. Schreiende Miffstände sind auf diese Weise an der Lahnmündung herbeigeführt. Die letzte Hafenschleuse ist bei niedrigem Wasserstand ganz trocken gelegt und läßt bei höherem Wasserstand nicht zu, daß die Lahnschiffer ihre Schiffe dem übrigen Wasserstand entsprechend befrachten. Ein Kohlenhändler von Niederlahnstein, welcher ein Schiff auf dem Rhein gehen hat, welches früher ungehindert in Niederlahnstein anlegen konnte, mußte oft dreimal leichtern auf der kurzen Strecke der Lahnmündung bis zum Lagerplatz des Schiffers. Ferner mußte vorigen Herbst ein Lahnschiffer, welcher eine feste Lieferung von 12,000 Centner für Hohenthein, welches die bekannte Firma G. S. Schmidt in Betrieb gesetzt hat, übernommen hatte, ebenfalls dreimal leichtern bis zur ersten Schleuse, wodurch er nicht bloß an der Fahrt nichts verdient hat, sondern noch Geld zulegen mußte. Man sollte denken, daß diesen Miffständen schon längst ein Ende gemacht und der frühere Zustand der Lahnmündung wieder hergestellt sei. Statt dessen hört man von einem Plane, welcher die verfehlte Korrektur der Lahnmündung vollenden soll durch den vollen Ausbau der Hafenschleuse auf dem rechten Lahnufer und durch Ableitung des Lahmflusses vom Ufer der Lahnschiffer in den Hafen von Oberlahnstein. Dadurch würde Niederlahnstein, wie es leider vom Rheine abgesperrt ist, nun auch vom Verkehr auf der Lahm abgeschnitten und hätte von derselben nur Hemmnisse, Schäden, Ueberhörmungen, unter denen es sehr leiden müßte. Der Plan ist natürlich von den Schiffen einstimmig abgelehnt und als ein neues Hinderniß für die Schiffahrt erklärt worden. In der That müßten die Lahnschiffe in diesem Fall gerade vor dem Einlaufen in den Rhein kehrt machen, um über Oberlahnstein unter großen Opfern an Zeit, Geld und Mühe das zu erreichen, was sie so nahe haben, den Rhein und sein Fahrwasser. Wie wir hören, soll diese Angelegenheit in Volkerversammlungen u. besprochen werden. Wenn man bedenkt, daß die Rgl. Regierung überall bereit ist, die wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse im Lande zu verbessern, daß das schwer geschädigte Niederlahnstein im Kreise St. Scharpsen mit seinen Steuern und Abgaben obenan steht, daß die alten Niederlahnschiffer zum großen Theil Schiffer sind, so darf man das Vertrauen haben, daß auch hier die längst erwünschte Miffhilfe einträte und wenigstens die früheren günstigeren Verhältnisse an der Lahnmündung wiederhergestellt werden.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 16. Januar. (Straftammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Born; Vertreter der Rgl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Dr. Preißer. — Der 1868 geborene Sprachlehrer Paul D. von hier hat als Jenaer Student der Medizin im Jahre 1888 von einem Berliner Buchhändler eine Anzahl Bücher auf Kredit bezogen. Da er die Bücher unter Benutzung des Namens eines zehnjährigen Jungen bestellte und später nicht bezahlte, wurde er unter Anklage des Betrugs und der Urkundenfälschung gestellt. Der Angeklagte will zur Zeit der Begehung der That infolge nervöser Erschöpfungszustände unzurechnungsfähig gewesen sein. Die Verhandlung wird vertagt. Herr Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Glitsmann soll ein Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten abgeben. — Der 1883 in Aetionbach geborene Schuhmacherehring Wilhelm R. soll seinem Lehrmeister in Strins-Trinitatis aus einer verfloffenen Schulde, die er mit Gewalt öffnete, eine Mark in barom Geld und einen Streifen Leder gestohlen haben. Da es an dem in diesem Fall erforderlichen Strafentwurf fehlt, wird das Verbrechen eingestellt. — Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Theodor W. von Jbsstein wurde vom dortigen Schöffengericht zu einer Gefängnißstrafe von 1 Woche verurtheilt, weil sie zur Zeit der Fälligkeit Kontrollversammlungen 1900 aus der Lebenskasse des Händlers Doeb Strauß 4 Mk. gestohlen haben sollte. Die Angeklagte war in den Laden des Händlers gekommen, hatte in Niederlahnstein verlangt und soll einen unbewachten Moment zur Begehung des Diebstahls benutzt haben. Die Angeklagte hat gegen das schöffengerichtliche Urtheil Berufung angelegt. Die Berufung wird verworfen.

\* Viercouleur-Prozess in Koblentz. Die bayrische Tagesblätter melden, steht in Koblentz ein großer Viercouleur-Prozess bevor. Die Untersuchung schwebt schon lange; am

Aus Kunst und Leben.

\* Kunstsalon Vanger. Im Oberlichtsaal des Kunstsalons Vanger sind diesmal zwei Größen der deutschen Kunst vertreten: Leibl, der einsame König, dessen Tod heute noch den Kärntner aller Art zu thun giebt und noch lange zu thun geben wird, zwingt hier durch zwei Werke kleineren Umfanges dieselbe rückfallige Bewunderung ab, die an anderen Orten die Wirkung zahlreicher seiner Arbeiten größeren Umfanges war. Das eine, „Studie Kopf“, zeigt einen von Leibl bekannten jugendlichen Bauernburschen, der aber wieder von individuellem Leben so stark beherrscht ist, daß man die Empfindung hat, nie Ähnliches gesehen zu haben. Das andere: „In Erwartung“, ein in sich versunkenes Bauernmädchen, ist von derselben Kraft, dabei aber von einer verborgenen Zartheit, die dem unwüthigen, fast möchte man sagen: brutalen Leben des Studienkopfes gegenüber wie eine neue Offenbarung der umfassenden Größe des Meisters wirkt. Und noch ein zweiter Großer tritt neben den Todten: Max Liebermann mit zwei Bildern: „Frau mit Ziegen“ und „Kartoffelernte“. In dem Bilde „Frau mit Ziegen“: weites flaches Land, eine einsame Frauengestalt, abgewendet, mit der bekannten runden Haube — man sucht vergebens durch Worte auszubilden, worin all das Charakteristische Leben liegt. Bei dem zweiten Bilde müßte die trotz der flüchtigen Technik vollendete Gesamtwirkung Staunen erregen, wenn es nicht — Liebermann wäre. Trotz dieser überregenden Nachbarschaft vermag H. S. Schram's Triptychon „Vita“ längere Zeit zu fesseln. Symbolismus, wie dieser, der eigenartig und doch jedem warm Empfindenden verständlich ist, braucht für seine Berechtigung keine Beweisführung, zumal wenn, wie hier, der große Gedankensinn durch eine merkwürdige Form unterstützt wird. Derselben Künstlers „Anbetung“ hat in mir die Erinnerung an Kaufbach — die Psychologie dieses Vorganges im besten Sinne verstanden — wachgerufen. Auffallen werden Jedem zwei Bilder von Valzer, die einer originellen Idee folgend

im Doppelrahmen je ein Interieur und die entsprechende Außenlandschaft zeigen. Aesthetisch-theoretisch mag ja diese Art nicht zu halten sein. Aber auf den, der die akademischen Reflexionen einen Moment bei Seite setzt, wirkt es stark und eigenartig, und darin liegt bereits auch ein gutes Stück Rechtfertigung. Dagegen spricht für August Scheyb's „Martha-Maria“ außer dem Vorzug einer nicht schaltonenmäßigen Auffassung des Motivs nicht viel. Aegleiche Eindrucke rufen H. Hermann's Landshofsmotiv noch, von denen eine ziemliche Zahl ausgeht, sodas es zu weit führen würde, auf sie einzeln einzugehen. J. K.

\* Kunstsalon Vanger (Taunusstraße 6). Neu angefüllt auf nur kurze Zeit: F. Valzer: „Interieur“, „Weihnachtsmarkt in Frankfurt a. M.“. W. Leibl: „Studienkopf“, „In Erwartung“, Professor Max Liebermann: „Kartoffelernte“, „Frau mit Ziegen“. Professor G. Schönlender: „Vercel“, „Hochwasser am Städtchen“.

\* Der Komponist Gluck war ein großer Freund des Geldes und guter Maßregeln; das Ideal beuuberte er nur in der Musik. Einstens wurde er gefragt, was er am meisten liebe und er gab zur Antwort: „Drei Dinge: Geld, Wein und Ruhm“. Man fragte, und einer aus der Gesellschaft fragte weiter: „Wie! Bei Ihnen kommt der Ruhm erst nach dem Geld und dem Wein? Das ist unmöglich, Sie sind nicht aufrichtig.“ Gluck erwiderte: „Aufrichtiger als ich kann Niemand sein, denn mit Geld kaufe ich Wein, der Wein weilt mein Genie und mein Genie bringt mir Ruhm.“

\* Verschiedene Mittheilungen. Der erste der Vorträge Ueber deutsche Malerei im 19. Jahrhundert, welchen Herr Kunsthistoriker Ollendorf im Lehrerinnen-Verein für Nassau halten wird, beginnt am Sonntag, den 19. Januar, um 4 Uhr im Turnsaal der Höheren Mädchenschule, da um 5 Uhr dort eine Recitation des Hr. Goslud in englischer Sprache stattfinden wird. Karten zu der Recitation sind für Mitglieder des Lehrerinnen-Vereins zu 50 Pf. in der Schule zu haben.

Hauptmanns „Michael Kramer“ wurde am Sonntag am Lobe-Theater in Br. Siau zum ersten Mal aufgeführt. Die Aufführung gestaltete sich, nach dem „Volk-Anzeiger“, zur Sensation der Saison. Die Vorstellung war brillant. Das Haus war überfüllt, der Beifall nach dem dritten Akt stark.

Rudyard Kipling benutzt seinen Aufenthalt in Südafrika sein erstes Theaterstück zu schreiben, eine Bühnenbearbeitung seines berühmten Dschungel-Buches. Das „Dschungel-Stück“ soll zu Weihnachten in London aufgeführt werden.

Russa Buge wird im April, Mai und Juni 1901 mit dem Ensemble des Berliner Neuen Theaters eine Tournee durch die größeren Städte Deutschlands unternehmen.

G. Engels: „Der Ausflug ins Sittliche“ wurde nunmehr zur Aufführung in der Reichshauptstadt freigegeben.

Johann Haber in Rütberg, der Begründer der bekannten Bleistiftfabrik, ist am Dienstag gestorben.

Kunstmehr ist das Werkbuch der Masken, der neuer Oper Mascagni, erschienen. Es rührt von Luigi Illica her. Die Oper, oder vielmehr die lyrische und heitere Komödie, wie Mascagni sein neuestes Werk nennt, besteht, wie die „Magdeb. Ztg.“ schreibt, aus einem Prolog und 3 Akten.

Die Sätze für beide Epiken von „Der Ring des Nibelungen“ bei den Bayreuther Festspielen 1901 sollen bereits vollständig ausverkauft sein, obgleich die Vorstellungen erst in 7 Monaten stattfinden werden.

Die Züricher Akademie schreibt den „Bressa-Preis“ im Betrage von 9000 Francs aus für Gelehrte und Künstler aller Nationen. Preisgekrönt wird die auffallendste und nützlichste Entdeckung oder aber das berühmteste Werk auf wissenschaftlichen Gebieten und auf dem der Mathematik, gegebenenfalls auch auf dem der Geschichte, Geographie oder Statistik. Die Schlußfrist der Anmeldung ist der 31. December 1902.

9. Januar wurde an 20 Brauereibesitzer, bzw. Direktoren von Aktienbrauereien und 4 Kaufleute die Anklageschrift wegen Vergehens gegen § 10, Ziffer 1 und 2, des Nahrungsmittelgesetzes und wegen Heberleiung des Holzausschlaggesetzes zugestellt. Es handelt sich um Verwendung großer Quantitäten von Bier-„couleur“ zum Dunkelbieren des nach Norddeutschland gehenden Bieres. Da das Publikum dort nach der Farbe des Bieres auch auf dessen Gehalt schließt, so ergibt sich — nach Annahme der Anklage — aus der Beigabe von Biercouleur (aus Stärkezucker zubereitet) eine Täuschung des Publikums. Weil nach dem bairischen Holzausschlaggesetz zur Herstellung von Bier nur Malz, Hopfen und Wasser verwendet werden darf, so liegt in der Beimengung von Biercouleur auch eine Verletzung gegen das Holzausschlaggesetz. Das Verbrechen tritt deshalb als Neben-Übel auf.

Sport.

\* Eisport. Die Europa-Meisterschaft im Kunstlaufen, die hier in Wien ausgetragen wurde, gewann Gustav Hügel, der sie bereits dreimal innegehabt hatte. Zweiter wurde G. Juchacz-Wien. Dritter H. Salchow-Stockholm.

Vermischtes.

\* Vom Königsmörder Bresci. Aus Mailand schreibt man den „Münch. R. N.“: Wie bekannt, wird Bresci, der Mörder König Humberts, im hiesigen Zellengefängnis festgehalten. Die italienische Justiz wollte seine Beförderung ins Bagno abwarten, bis es der Polizei gelungen sei, seiner Komplizen habhaft zu werden, und sie mit ihm zu konfrontieren. Da nun aber dies nicht gelungen und alle Anstrengungen vergeblich waren, hat man beschlossen, den Anarchisten ins Bagno von Portolongone zu bringen, wo er seine Kerkerhaft zu verbüßen hat. Bresci behauptet noch immer, bei der Ausführung seiner That keinen Spießgesellen gehabt zu haben. Brescis Abreise wird geheim gehalten. Er wird Nachts Mailand verlassen. Gefesselt an Händen und Füßen, wird er in einen Wagen zweiter Klasse gesperrt, um seine letzte Reise nach dem Bagno zu machen, das er lebendig nicht mehr verlassen wird. Sein Benehmen ist stets dasselbe. Er scheint gar nicht das Bewußtsein seiner schrecklichen That zu haben, ist sehr ruhig und schweigsam, schläft mit vollständiger Ruhe und genießt mit Appetit seine Gefängnisnahrung. Er trägt das Sträflingskleid und ist glatt rasirt. Besuche empfangt er keine mehr, nicht einmal Briefe seiner Familie gelangen zu ihm, was ihn am meisten anzugreifen scheint; übrigens hat er niemals die geringste Reue über seine That geäußert. Das Gefängnis, das ihn erwartet, ist ein furchtbarer Ort, das Bagno mit all seinen Schrecken. Die Kerkersträflinge verlassen es gewöhnlich nur todt oder geistesgestört. Es erhebt sich auf einem steilen Felsen, der ins Meer vorragt, und macht den Eindruck einer Grabstätte mit langen Mauern, in denen die Zellen für Einzelhaft eingebaut sind. Sie sind alle 2 1/2 Meter breit, 4 Meter lang und 3 Meter hoch. Ein winziges Fenster öffnet sich von unten nach oben und gestattet kaum den Blick auf ein kleines Stückchen Himmel. Die Zelle ist durch eine schwere, eisbeschlagene Thür und durch ein schweres Eisengitter verschlossen. Eine enge Gallerie läuft

auf den Zellenmauern entlang für die Wächter, die beständig im Dienst abwechseln und die Gefangenen durch die Gullöcher scharf beobachten. Die Gefangenen werden äußerst streng gehalten, sie sind einfach aus der Zahl der Lebenden gestrichen. Nicht der kleinste Auslassung ist ihnen gestattet, so gewillt es die unerbilligste Vorschrift des Bagnos. Die mit schwächerer Kerker Bestrafen müssen dazu noch eine mehr oder minder lange Zeit in einer vollständig finsternen Zelle zubringen, ehe man sie lebenslanglich in ihre Zelle einschließt. In Portolongone befindet sich auch Acciarito, der Anarchist, der den Mordversuch auf König Humbert in der Umgebung Roms gemacht hat. Er ist heute bereits halbtoth nährlich, ein Schicksal, das Bresci wohl auch in 2 bis 3 Jahren erwarten dürfte.

\* Wie Bullerchen gefangen wurde, erzählt ein Mitspieler: Eine Burenpatrouille hatte Buller mit seinem Stab beim Baden überrascht und die ganze Gesellschaft gefangen genommen. Da sie aber zu schwach waren, haben die Buren Buller wieder laufen lassen, nachdem sie ihn haben Urtheile schreien lassen. Aus diesem Grunde ist auch der festliche Empfang in London unterblieben. Man denke sich den wohlbeleibten Buller so grausam überrascht. Schade, daß man ihn nicht im Badestock nach London geschickt hat.

Kleine Chronik.

Ein Telegramm aus Breslau meldet der „Berl. Morgenzt.“: Das Kriegsgericht der 11. Division verurtheilte den Unteroffizier Karl Barton vom Leibschützenregiment wegen Mißhandlung und Verleumdung von Untergebenen zu fünf Monaten Gefängnis; unter Anderem hatte der Angeklagte den Kürassier Wipach an eine Herddecke binden und ihn laufen lassen. Der Kürassier Horn verurtheilt infolge Mißhandlungen am 22. November einen Selbstmordversuch und liegt nach jetzt schwer krank darnieder. Das Urtheil erregt angefaßt dieser Feststellungen noch sehr viele.

In Leipzig erkrankte der 45 Jahre alte Bedientmann Dr. jur. Abrami aus Herold durch Erhängen. Der Unglückliche konnte die Verläufe nicht vermeiden, welche der Berliner Hypothekenspekulant ihm gebracht hatte.

Vorgestern ist die Drohthalbahn dem Verkehr übergeben worden. Für die Steinindustrie des Drohthales ist der Bahnbau, den die Westdeutsche Kleinbahngesellschaft ausführt, von großer Bedeutung.

Auf dem Raderfischen Bergwerke in Daderbrück im Kreise Altmünster drang eine gezogene Stange Eisen einem Arbeiter durch den Körper und trat im Rücken wieder heraus. Trotz der größten Schmerzen des Verunglückten mußte man ihm die Stange wieder aus dem Rücken ziehen. Auf dem Wege nach dem Sogener Krankenhaus starb der Arbeiter.

Beim Landwirtschaftlichen Kreditverein für Mittelranken und Ansbach sind bedeutende Hinterziehungen festgestellt worden. Der Aufsichtsrath hat Forderungen in den Büchern ermittelt, wo fangirte Posten eingetragen sind. Vom Referendats, der 295,000 Mk. betrug, soll nicht mehr viel vorhanden sein. Der Aufsichtsraths-Vorsitzende Dorn und der Direktor Schneider sind kündigt. Der Kontrollenr Greiner hat sich erhängt.

In Wien hat die Zahl der Selbstmorde, der letzten Jahres zufolge, im Jahre 1900 eine Höhe erreicht, wie noch nie zuvor. In den meisten Fällen haben Krankheit, Noth, Liebesgram, Familienzwist, Muth und Strafe oder Gerechtigkeit den Anlaß zu dem Verhängnis gegeben. Die Gesamtzahl der im Jahre 1900 im Wiener Polizeigebiet verübten Selbstmorde beträgt rund 500, davon 392 bei Männern und 108 bei Frauenpersonen. Die Altersgrenzen sind sehr weit gezogen: Ein zehn-jähriger Knabe, der sich im Juli durch Sturz aus dem Fenster,

und ein 13-jähriges Mädchen, das sich im Juni auf die gleiche Art tödtete, bildeten die Grenzen nach unten, ein 86-jähriger Greis, der sich im September erhängt hat, bezeichnet sie nach oben. Das Liebeshandbuch der Selbstmorde ist das häufigste Zeichen vom Niedergang eines Volkes. Nach dem „Tempo“ wurde der russische Fürst Nababidische in Wlizza nicht wegen Komplotts gegen den Zaren, sondern wegen Betrugs verurtheilt. Honni soit, qui mal y pense. Als man dem angeblichen Zarenbesieger Lord Roberts die kleine Schleiße des Dolanbandordens um das Weisheitsband legte, sagte er bescheiden: Auch das noch? Wir haben in Südafrika schon genug auf die Dosen bekommen. (III.)

Letzte Nachrichten.

vb. Berlin, 16. Januar. Das Kaiserpaar und die Prinzessin Heinrich wohnten gestern Abend im Hofsaal einem Vortrag des Geh. Postrats Strecker über Kablelegraphie, und des Telegraphen-Ingenieurs Heitmann über automatische Telephon-Anschlüsse bei. Nach den Vorträgen fand beim Staatssekretär v. Bobbels ein Herrenabend statt, welchem der Kaiser bis nach Mitternacht bewohnte.

vb. Wien, 16. Januar. Gestern Abend fand beim deutschen Botschafter Fürsten Eulenburg ein Ballfest statt, an welchem außer zahlreichen Mitgliedern des Hofadels auch die Erzherzogin Maria Josefa, die Erzherzogin Ludwig Viktor, Leopold Saluator und Rainer, der Ministerpräsident Förster und Minister v. Helfferich theilnahmen. Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf.

vb. Stuttgart, 16. Januar. Der Berlin-Mailänder D-Zug erlitt heute früh einen kleinen Unfall bei Schwenfurth, indem die Maschine entgleiste. Niemand wurde verletzt, dagegen erlitt der D-Zug erhebliche Verspätung.

Volks-wirtschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 16. Januar, Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Aktien 205.70, Disconto-Commandit 178.—, Deutsche Bank —, Dresdener Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Darmstädter Bank —, Staatsbahn 142.50, Lombardbahn 109.40, Unionbahn Aktien 157.90, Centralbahn —, Nordostbahn 109.40, Unionbahn —, Jura Simplan —, Laurabütte 196.25, Bochumer 178.20, Gelsenkirchen 176.10, Harpener 173.30, Hibernia —, B-proc. Mexikaner —, S-proc. Portugiesen —, 4-proc. Italiener 95.90, 4-proc. Spanier —, Northen —, Tendenz: still.

Geschäftliches.



Die Morgen-Ausgabe enthält 3 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Tägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 8. Der unentgeltliche Nachdruck anderer Original-Artikel ist verboten. Verantwortlich für die Redaktion: G. Böhmer, Redaktions-Verwaltung: G. Böhmer, Verlag: G. Böhmer, Druck: G. Böhmer.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 16. Januar 1901. (Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Prior-Obligationen, and Wechsel, kurze Sicht.

### Die Masken-Verleih-Anstalt

von **Jac. Fuhr,**

**Goldgasse 12,**

empfiehlt alle neueren Herren- und Damen-Costüme, Dominos u. Theater-Garderobe. Verkauf von originellen Gesichtsmasken, Werten und Perrücken, Scherz-Artikeln, Confetti in Säcken u. dergl. mehr zu den allerbilligsten Preisen. 748



**Wärmflaschen,  
Wärmsteine,  
Leibwärmer,  
Petrolheizofen,  
Kohlenfüller,  
Kohleneimer,  
Ofenschirme**  
etc. etc.

empfiehlt in grösster Auswahl

**Erich Stephan,**

Kleine Burgstrasse, Ecke  
Häfnergasse.  
Telephon 186.

164

**Wiesbadener**

**erstes bürgerliches Möbelmagazin**

empfiehlt seine aufs Beste gearbeiteten **Polster- und Holzmöbel** zu den allerbilligsten Preisen, als: **Küchenzimmer,** sowie **einzelne Möbel, Garnituren** in **Blisch, Seide, Gobelin,** einzelne **Sophas, Sessel u. l. w., complete Betten,** große Auswahl in **Büffets,** alle Arten **Schränke, Schreibtische, Verticows, Spiegel** etc. in nur prima Ausführung. 16340

**W. Egenolf,**

Sahnhofstrasse 2, Ecke Rheinstraße.

## Mainzer Carneval-Verein.

Samstag, den 19. Januar a. e., Abends 8 Uhr, in der Markthalle (Stadthalle):



### Großer Maskenball.

**Eintrittspreis:** Im Vorverkauf 3 M., an der Cassé 4 M. Der Vorverkauf findet statt von **Donnerstag, den 17. Januar, bis Samstag, den 19. Januar,** von 12-2 Uhr Mittags und zwar nur in unserem Bureau, **Behelsgasse 7.**

Diejenigen Herren, welche sich nicht maskiren, werden gebeten, im Frack oder im Gesellschafts-Anzug zu erscheinen. (No. 36139) F 25

### Blasen- u. Nierenkranken

ist dringendst zu empfehlen.

## Wernarzer Wasser

Kgl. Bayr. Mineralbad Brückenau  
Wernarzer Wasser ist von hervorrag. Heilwirkung bei katarrh. Nieren, Blasen, Harn-, Gicht-, Rheum-, Grippe- u. Mascheln, sowie all. übrigen Erkranck. der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Linderung pleurischer Zustände. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medicinisch bekannt. Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhdlg. Schutzmarke Haupt-Niederlage in **Wiesbaden** bei Herrn **F. Wirth.**

(M 1024) 767

### Montreux

Hotel u. Pension

Altbekanntes deutsches Haus. — Vollständig renovirt. — **Vorzügl. Küche. — Mässige Preise.** (Z. h. 2723 g.) F 102

### Genfersee

Lorius.

Da mein Sohn 3 Jahre an

### Falschucht,

Krämpfen und Nervenschmerzen schwer gelitten, in kurzer Zeit so gesund geworden ist, daß er freiwillig als **Soldat** diente, so gebe ich aus Dankbarkeit unentgeltliche Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. 10 Pfg. für Antwort beifügen.

**Julius Henschel, Zahn- u. Gürtler.**

Elegantes **Eichen-Büffet** mittlerer Größe, auch innen **Eichen,** zu verkaufen. Preis 180 M. **J. Brustmann, Möbelschreiner,** Schlachthausstrasse 12. 219

Der Rest der Waaren

### Damen-Wäsche Blousen etc.

wird nur noch kurze Zeit sehr billig abgegeben im 414

**Ausverkauf**  
**6. Grosse Burgstrasse 6.**

**Sarzer Kanarienvogel,** gute Sänger, bill. abgegeben Häfnergasse 10, 8 L. 17123

### Das Special-Geschäft von Julius Steffelbauer,

Langgasse 32,

vis-à-vis der Goldgasse,

empfiehlt

### seine anerkannt vorzüglichen Cacaos und Chocoladen

dem geehrten Publikum. 750

## Wollwaaren,

alle möglichen, kauft man gut und billig direct im Wollwaaren- u. Handarbeits-Geschäft. Unterhosen, Unterjacken, Unterröcke, Damen- u. Herren-Becken, Tücher u. Shawls, Samaschen, Handschuhe, Kniewärmer, Leibbinden, Strickwolle, sehr stark und nur rein, 10 Loth 39, extrafein Loth 6 und 7, im Pfund billiger. Mehrere 1000 Stück kleinere Kinderhöschen u. 20 u. 40. Sämtliche Artikel sind von den einfachsten bis zu den reinwoollenen am Lager und bitte meine Waare zu vergleichen. Hier bei **Neumann, Marktstraße 23 u. Ellenbogengasse 11.** Ausverkauf wegen Umzug. 250

**Wegen Ladenaufgabe**

werden sämtliche noch vorhandenen 507

## Schuhwaaren

zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

**Carl Götze,**

Ruisenstraße 16.

### Halberstadt's Hygienisches Salz.

Physiologisches Back- und Ernährungspulver. Da für die Ernährung neben Eiweiß die Nährsalze unbedingt erforderlich sind, so werden durch seinen Zusatz Milch- und Eierspeisen jeder Form, Gemüse, Suppen etc., an Nährwerth bedeutend erhöht, überhaupt jede Speise in eine Kraftnahrung von hoher medicinisch. Bedeutung verwandelt. Verkaufsstelle: **Theresia-Apotheke, Emserstrasse 24.** Engros: **Dotzheimerstr. 48, Laboratorium.**

### Wiener Masken-Leih-Anstalt

Webergasse 9 eingetroffen.

Empfehle als Specialität **Damen- u. Herren-Masken-Costüme, Dominos** zu verleihen und zu verkaufen. Modelle führe am Lager. Atelier zum Anfertigen nach Maass im Hause. Hochachtungsvoll **Madame E. Kehl.**

**Badsteine,** Mantelofen- u. Feldbrand, m. guter Abfahrt, ab Fabrik oder auch franco Baustelle, zu verkaufen. 12346 **W. A. Schmidt, Floriststraße 28.**

## Putz- und Modewaarenhaus

Wilhelmstrasse  
34.

## Hugo Aschner,

Wilhelmstrasse  
34.

# Inventur-Räumungs-Ausverkauf.

In sämtlichen Abtheilungen meines Lagers

findet von **Montag, den 14., bis Samstag, den 19. d. M.,** ein



# Ausverkauf



statt.

**Jupons und Blousen** in Wolle und Seide, **Rüschen** und **Boas,** **Tüll** und **Pailletroben,** **Theatertücher, Pompadours, Fächer** werden mit einer Preisermässigung bis zu **50%** verkauft.

## Ferner Langgasse 10

werden sämtliche Restbestände in **garnirten** und **ungarnirten Hüten, Tülle, Spitzen** und **Spitzenstoffe** ausverkauft.

Speciell mache ich auf eine Parthie **Kinderhütchen** in **Cachemir** und **Seide** aufmerksam, die **enorm** **billig** ausverkauft werden.

541